

Predigtreihe: „Salz und Licht“ Teil IV

---

Die Bergpredigt ist eine Art Manifest, das Jesu Vorstellungen über Wesen und Verhalten seiner Nachfolger enthält. Durch die ganze Bibel zieht sich der Gedanke Gottes, sich ein Volk zu erwählen, das heilig – anders – sein soll. Das Volk Israel hat diese Berufung immer wieder vergessen und wurde durch Propheten daran erinnert. Nun hat Jesus diese Berufung, „anders“ zu sein auf seine Nachfolger, auf uns ausgeweitet. Es gibt keinen einzigen Abschnitt in der Bergpredigt, in dem dieser Kontrast zwischen christlichen und nichtchristlichen Maßstäben nicht beleuchtet wird. Jesus beschreibt hier sozusagen eine neutestamentliche Gegenkultur, alles hebt sich völlig von der nichtchristlichen Welt ab, zB die Einstellung zu Geld, zu Ehrgeiz, zu Beziehungen; der Lebensstil..... „*Macht es nicht wie sie.*“ (Mt 6,8) Euer Charakter soll total verschieden sein von dem, den die Welt bewundert.....

Und somit wird klar, Jesus spricht in der Bergpredigt ganz speziell seine Nachfolger an. Kein natürlicher Mensch auf dieser Erde kann die Bergpredigt aus sich heraus leben. Jesus beschreibt hier das Verhalten, das er sich von all seinen Jüngern – also auch von uns – wünscht. Und als erstes macht er uns klar, dass wir dazu einen neuen Charakter, eine neue Herzenshaltung gegenüber Gott und den Menschen brauchen. Das tut er in den Seligpreisungen (Mt 5,3-12). Keine der Seligpreisungen bezieht sich auf sogenannte natürliche Veranlagungen. Jeder einzelne der Charakterzüge beschreibt einen Zustand, den „Jesus in uns“ bewirkt – wenn wir uns von ihm verändern lassen. Und alle zusammen lassen das Wesen Jesu durch uns sichtbar werden und leuchten.

Nachdem Jesus uns die Notwendigkeit dieses neuen Charakters, der so anders als die Welt ist, in den ersten 12 Versen seiner Predigt klar gemacht hat und uns göttlichen Segen dafür verheißen hat, redet er über den heilsamen Einfluss, den wir Christen auf unsere Umwelt haben, wenn – und nur wenn – wir unseren unverkennbaren Charakter bewahren, wie er in den Seligpreisungen dargestellt ist. Lest Mt 5,13-16

Jesus sagt hier: „Ihr, nur ihr, ihr alleine seid das Salz der Erde, seid das Licht der Welt!“ Im Griechischen steht hier ein betontes Ihr: Ihr, nur ihr, ihr alleine!

Aber welche Wirkung sollten die Leute, die in den Seligpreisungen beschrieben werden, schon auf diese raue Welt erzielen? Welch bleibenden Einfluss können die Armen und Sanften, die Trauernden und Barmherzigen und Friedensstifter schon hinterlassen? Werden sie nicht einfach von den Fluten des Bösen überwältigt? Was können die vollbringen, deren Leidenschaft ein Hunger nach Gerechtigkeit ist, bloß bewaffnet mit einem reinen Herzen? Und dann noch als Minderheit!

Offensichtlich hat Jesus diese skeptische Sicht nicht geteilt. „Ja, ihr werdet belächelt werden. Ihr werdet ausgegrenzt werden. Ihr werdet sogar verfolgt werden. Aber ihr werdet staunen, welche Vollmacht und Autorität ich euch geben werde. Denn euch, nur euch habe ich berufen, das Salz der Erde und Licht der Welt zu sein“

### *Ihr seid das Salz der Erde.*

Noch heute wird Fleisch u.a. in Südafrika - damit es nicht verwest, fault und ungenießbar wird - mit Salz eingerieben und wird dadurch unbegrenzt haltbar. Das Fleisch kann sich nicht von selbst vor den natürlichen Verwesungsprozessen schützen. Nur Salz von außen kann das ändern. Seine Hauptaufgabe ist zu erhalten und wie ein Antiseptikum zu funktionieren. Sagt Jesus wirklich hier, dass ohne uns die Menschheit dem moralischen Verfall, dem Untergang in all ihrer Bosheit, Gottesferne ausgeliefert ist? Dass wir den Verfall verhindern können, indem wir „anders“ sind?

Wenn Menschen zurückweisen, was sie über Gott wissen, überlässt Gott sie ihren entstellten Ansichten und Leidenschaften (S. Römerbrief). Jesus hat nun uns, also Christen, in die Gesellschaft gestellt, um diesen Prozess aufzuhalten. Jesus will, dass wir die Gesellschaft um uns rum durchdringen, dass wir zu den Menschen gehen, mutig sind, Böses oder Falsches oder Zerstörerisches offen ansprechen. - Wenn die Gesellschaft schlecht wird, neigen wir dazu, unsere Hände in frommem Entsetzen über dem Kopf zusammenzuschlagen und der nicht christlichen Welt Vorwürfe zu machen. Aber es wäre besser, wir würden mit dem Finger auf uns selbst zeigen! Denn man kann ungesalzenes Fleisch kaum dafür verantwortlich machen, dass es (ohne Kühlschrank) schlecht wird – es kann nicht anders. Die eigentliche Frage ist: Wo ist das Salz?

Wo sind wir? Jesus schickt uns zu den Menschen. Nicht, damit wir uns anpassen oder vermischen. Das ist eine große Versuchung für uns, aber es macht uns unbrauchbar für Jesu Auftrag für uns. Um unsere Wirksamkeit - im Bild Salzkraft - zu behalten, müssen wir nahe bei Jesus bleiben und uns von ihm verändern lassen. Immer wieder zurückkehren zu der Herzenshaltung und dem neuen Charakter der Seligpreisungen, den Jesus in uns bewirkt. Jesus in uns.

Die Nebenfunktion von Salz war zur Zeit Jesu die Geschmacksverfeinerung. Bereits ein wenig Salz reicht aus, um es wahrzunehmen, ob in einer Suppe, mit Kartoffeln oder auf einem Ei..... Kann man sagen, dass dem Leben ohne Jesus die Würze fehlt; dass es fade, ohne Geschmack ist? Dass die Menschen ihr Leben oft als stumpf, sinnlos und langweilig empfinden und sie darum zu Genusssucht neigen, zu verschiedenen Drogen greifen, um dem Leben etwas Würze abzugewinnen? Und kann es sein, dass wir als Jesu Jünger die Berufung haben, den Menschen mit unserem „Anders-sein“ Sinn, Klarheit und Würde zu bringen?

### *Ihr seid das Licht der Welt*

Das Geheimnis ist, dass Jesus das Licht der Welt ist und in uns lebt mit seinem Heiligen Geist. Ohne Jesus können wir kein Licht sein. Der erste Schritt im „Glauben“ ist immer empfangen. Jesus in mir. Aber woran können die Menschen erkennen, dass wir Licht sind? Die Bibel sagt, dass es dunkel ist in dieser gottesfernen Welt, und wir können das nur bestätigen, wenn wir uns umschauen: Egoismus, Selbstsucht, Streit, Neid, Eifersucht und Kriege; Terror, Hungersnöte usw. Es ist wirklich dunkel. Und wir sind das Licht für diese Welt, sagt Jesus. Es ist wieder unser „Anderssein“, das Jesus am Anfang seiner Bergpredigt in den Seligpreisungen beschreibt.

Jesus sagt: *Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.*  
(Mt,5,7)

Barmherzigkeit ist eine Eigenschaft, die in besonderer Weise und speziell Gott selbst zugeschrieben wird. Wenn Jesus hier also sagt: *Selig sind die Barmherzigen* bzw. „Das sind glückliche, gesegnete Menschen, denen man gratulieren kann: die Barmherzigen“, dann meint er damit uns Christen, die Gottes Barmherzigkeit erfahren haben, die seine Vergebung empfangen haben und dadurch selbst barmherzig geworden sind und auch selbst vergeben können. Barmherzigkeit ist Erbarmen, gepaart mit dem Wunsch einzugreifen, zu helfen. Mitgefühl für Menschen in Not. Betroffenheit über das Elend eines Menschen und dann das Verlangen, daran etwas zu ändern. Barmherzigkeit ist mehr als Mitleid, ist der starke Wunsch, der entschiedene Einsatz, an der gegebenen Situation etwas zu ändern.

Wenn wir so mit einem barmherzigen Herzen zu den Menschen gehen, sind wir Licht. Licht in einer unbarmherzigen Welt, die sich lieber gegen Schmerz und Elend abschottet und Rache eher als angebracht ansieht als Vergebung.

Mt 5,9 *Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.*

Nach dieser Seligpreisung ist jeder Christ zum Friedenstiften in der Gemeinde und Gesellschaft bestimmt. Es geht nicht um oberflächliche Gelassenheit oder Beschwichtigung. Es handelt sich auch nicht um Menschen, die „Frieden um jeden Preis“ wollen. Und es geht auch nicht um Menschen, die alles tun, um Schwierigkeiten zu vermeiden. Das kann es nicht bedeuten.

Es geht um eine neue Sichtweise, ein neues Wesen, ein neues, reines Herz. Normalerweise ist unser Herz voller Neid, Eifersucht, Gier, Wut, Egozentrik.... So kann man keinen Frieden stiften. Ein Friedenstifter muß ein völlig neues Bild der eigenen Person haben, muß sich seiner Ichzentriertheit entledigt haben und darf die Situation nicht unter dem Aspekt, was für einen Effekt diese auf ihn und sein Leben hätte, betrachten. Das aber ist unser natürliches Wesen. Jeder betrachtet die Dinge aus seiner egozentrischen Perspektive. Das heißt: Der Friedfertige und Friedenbringende den Jesus hier meint, ist anders geworden als er einmal war. Frieden stiften ist ein göttliches Werk, denn es bedeutet Versöhnung. Und Gott ist der Urheber von Frieden und Versöhnung. Und so lautet auch der besondere Segen für Friedensstifter, dass sie „Kinder Gottes“ genannt werden. Sie ahmen ihren Vater im Himmel nach und begegnen den Menschen mit Liebe wie Jesus. Jesus in ihnen. Ein Friedensstifter geht in die Welt und ist Licht für die Menschen. Und indem er anders ist als die Welt, weil Jesus in ihm ist, ist er darauf bedacht, seine Zunge zu kontrollieren und nicht immer gleich loszureden. Er kann schweigen und muß sich nicht gleich rechtfertigen, wenn ihm etwas vorgeworfen wird. Er verbreitet keine unfreundlichen Dinge und reagiert völlig anders als erwartet. Und indem er versucht, Frieden zu verbreiten, wo immer er auch ist, verbreitet er Licht in einer dunklen Welt. Die Menschen werden erkennen, dass sie auf ihn zugehen können, dass sie Verständnis bei ihm finden.

Jesus Christus spricht: *Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.*